

kantonale Behörden anzuordnenden und zu vollziehenden Ausschaffungshaft – einzig in Form der Internierung vorgesehen. Die Internierung als Ersatzmassnahme für den nicht durchführbaren Vollzug der Wegweisung eines Ausländers kann vom Bundesamt für Flüchtlinge angeordnet werden, setzt allerdings voraus, dass der Ausländer die öffentliche Ordnung schwer gefährdet oder für die innere oder äussere Sicherheit der Schweiz bzw. die innere Sicherheit eines Kantons eine Gefährdung darstellt.

Da Delikte von den Strafverfolgungsbehörden unabhängig von der Staatsangehörigkeit des Täters zu ahnden sind und die Möglichkeit des Freiheitsentzuges bei einem Beschuldigten allein vom Vorliegen eines Haftgrundes abhängt, lassen die aufgezeigten Schranken des Völkerrechts, der Verfassung und der übrigen Gesetzgebung dem Bundesrat nur wenig weiteren Handlungsspielraum für restriktive Massnahmen gegenüber straffälligen Asylbewerbern. Die Lösung der bestehenden Probleme muss daher vorab bei der Strafverfolgung einsetzen, wobei es nicht so sehr an den vom Gesetz zur Verfügung gestellten Instrumenten als an genügend Ressourcen im Personal- und Infrastrukturbereich der kantonalen Strafverfolgungsbehörden fehlt, um in allen Fällen innert nützlicher Frist dem deliktischen Handeln die rechtsstaatlich vorgesehene Sanktionen folgen zu lassen.

Im Rahmen der Ueberführung der vom Parlament im Sommer 1990 beschlossenen dringlichen Massnahmen in das ordentliche Recht wird jedoch zu prüfen sein, ob durch Gesetzesrevision Verbesserungen im Sinne der Motion erzielt werden können. Insoweit ist der Bundesrat bereit, die Motion als Postulat entgegenzunehmen.

Schriftliche Erklärung des Bundesrates

Déclaration écrite du Conseil fédéral

Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

Ueberwiesen als Postulat – Transmis comme postulat

92.3334

Motion der Fraktion der Schweizer Demokraten und der Lega dei Ticinesi Faktische «Gewaltflüchtlinge» aus Ex-Jugoslawien

Motion du groupe des Démocrates suisses et de la Ligue des Tessinois Réfugiés de l'ex-Yougoslavie

Wortlaut der Motion vom 31. August 1992

Der Bundesrat wird beauftragt, die in der Schweiz befindlichen Personen aus dem ehemaligen Jugoslawien statistisch zu erfassen, um so die längst fällige Transparenz zu schaffen!

Texte de la motion du 31 août 1992

Le Conseil fédéral est chargé de recenser, dans les statistiques, les ressortissants de l'ex-Yougoslavie qui se trouvent en Suisse, de manière à établir enfin la transparence nécessaire.

Sprecher – Porte-parole: Bischof

Schriftliche Begründung

Seit Monaten ist der Eingang an neuen Asylgesuchen, so die Bundesbehörden, rückläufig. Hinter diese Statistik, die unter

der Schlagzeile «Trendwende» segelt, sind fettgedruckte Fragezeichen anzubringen, nicht zuletzt, weil der Hauptgrund für den «Rückgang» nicht genannt wird.

Der heute feststellbare Rückgang der Asylgesuche in der Schweiz hat in erster Linie handfeste statistische und verfahrenstechnische Hintergründe.

Die Menschen, die das jugoslawische Bürgerkriegsgebiet verlassen haben und deswegen in der Schweiz sind, wurden aus dem Asylverfahren und damit aus der Asylstatistik herausgelöst. Das politisch Störende daran: Dieser Hauptgrund wird nicht genannt. Weiter fehlt jede Gesamtübersicht.

Somit ist die Asylstatistik «entlastet», auch die Ausländerpolitik und -statistik ist faktisch aus den Angeln gehoben. Statistische Bilanz: Wäre die Praxis nicht geändert worden, so hätte heute vermutlich die Schweiz weiterhin steigende Gesuchszahlen.

Développement par écrit

Aux dires des autorités fédérales, le nombre de nouvelles demandes d'asile serait en régression depuis plusieurs mois. Cette affirmation – il s'agirait d'un renversement de tendance dont on fait grand cas – ne doit être admise qu'avec circonspection, notamment parce que la principale cause de ce «recul» n'est pas nommée.

En effet, la diminution du nombre des demandes d'asile que l'on constate actuellement est due en premier lieu à des raisons de pure technique statistique et de procédure. La procédure d'asile n'est pas appliquée dans le cas des personnes qui fuient la guerre civile en Yougoslavie et qui, par conséquent, n'apparaissent pas dans les statistiques concernant les requérants d'asile.

Or, du point de vue politique, il est fâcheux que cette raison – la principale – ne soit pas mentionnée. En outre, on ne dispose d'aucune vue d'ensemble.

De la sorte, la statistique concernant les demandeurs d'asile indique un nombre décroissant de requêtes, celle sur les étrangers est faussée et, partant, la politique en la matière devient inopérante.

Conclusion à tirer sur le plan statistique: si la pratique n'avait pas été modifiée, on continuerait à enregistrer une augmentation du nombre de demandes d'asile dans notre pays.

Schriftliche Stellungnahme des Bundesrates

vom 21. Oktober 1992

Die in der Motion vertretene Auffassung, eine Praxisänderung bei der statistischen Personenerfassung im Asylbereich sei für den ausgewiesenen Gesuchsrückgang verantwortlich, ist unzutreffend. Eine solche Praxisänderung hat nicht stattgefunden.

In der Datenbank der Asylbehörden «Auper» werden nach wie vor sämtliche Personen erfasst, die in der Schweiz ein Asylgesuch einreichen. Ebenfalls in dieser Datenbank verzeichnet sind diejenigen Personen, die aufgrund des Bundesratsbeschlusses vom 18. Dezember 1991 in den Genuss der gruppenweisen vorläufigen Aufnahme gelangt sind oder denen gestützt auf einen entsprechenden Antrag der kantonalen Behörden die individuelle vorläufige Aufnahme gemäss Artikel 14a Anag gewährt wurde. Ebenfalls im «Auper» aufgenommen wurden die Personendaten der Begünstigten der bundesrätlichen Sonderaktionen gemäss Bundesratsbeschluss vom 1. Juli bzw. 20. Juli 1992. Unter diesen Umständen ist festzuhalten, dass sämtliche Staatsangehörigen aus dem Gebiete von Ex-Jugoslawien, deren Behandlung in den Kompetenzbereich der Asylbehörden fallen, in den entsprechenden Statistiken ausgewiesen sind.

Auch im Ausländerbereich werden sämtliche Anwesenheitsbewilligungen und -berechtigungen von Staatsangehörigen aus dem ehemaligen Jugoslawien statistisch erfasst. Dies ist auch der Fall für die Einreisen, seit der Bundesrat am 1. Januar 1992 die Visumpflicht eingeführt hat. Nicht erfasst werden lediglich Jugoslawen, die einen gültigen Aufenthaltstitel eines EWR-Staates, von Kanada oder den USA besitzen und deswegen ohne Visum in die Schweiz einreisen können sowie – per definitionem – widerrechtlich anwesende Personen.

Die Forderung der Motion ist somit bereits erfüllt.

*Rapport écrit du Conseil fédéral
du 21 octobre 1992*

L'opinion représentée dans la motion selon laquelle une modification de la pratique appliquée au recensement statistique des personnes dans le domaine de l'asile serait responsable de la diminution attestée des demandes d'asile est infondée. En effet, une telle modification de pratique n'a pas eu lieu.

La banque de données des autorités de l'asile «Auper» continue de saisir toutes les personnes qui déposent une demande d'asile en Suisse. Cette banque enregistre également tous ceux qui, en raison de l'arrêt du Conseil fédéral du 18 décembre 1991, bénéficient de l'admission provisoire par groupes ou qui, grâce à une demande correspondante des autorités cantonales, se sont vu octroyer l'admission provisoire individuelle selon l'article 14a LSEE. Sont aussi saisies dans «Auper» les données des personnes bénéficiant des campagnes spéciales du Conseil fédéral conformément aux arrêtés du Conseil fédéral des 1er et 20 juillet 1992. Dans ces conditions, il s'avère que tous les ressortissants de l'ex-Yougoslavie dont le cas tombe sous la compétence des autorités de l'asile sont inclus dans les statistiques y relatives.

Dans le domaine de la police des étrangers, tous les ressortissants de l'ex-Yougoslavie sont enregistrés au plan statistique, qu'ils soient titulaires d'une autorisation de résidence ou qu'ils soient autorisés à demeurer en Suisse. Cela vaut aussi pour ceux entrés en Suisse après l'introduction, le 1er janvier 1992, par le Conseil fédéral, du visa obligatoire. Seuls échappent aux statistiques les Yougoslaves qui possèdent un titre de séjour valable d'un pays de l'EEE, du Canada ou des Etats-Unis et qui, par conséquent, peuvent entrer en Suisse sans visa, ainsi que – per definitionem – les personnes en séjour illégal.

Schriftliche Erklärung des Bundesrates

Der Bundesrat beantragt, die Motion als erfüllt abzuschreiben.

Déclaration écrite du Conseil fédéral

Le Conseil fédéral propose de classer la motion.

Abgeschrieben – Classé

92.3290

Motion Ruf

**Informationskampagne des Bundes
über den EWR. Berücksichtigung
der Argumente der EWR-Gegner**

**Campagne d'information
de la Confédération sur l'EEE.
Objectivité**

Wortlaut der Motion vom 19. Juni 1992

Der Bundesrat wird beauftragt, im Rahmen seiner Informationskampagne über den Europäischen Wirtschaftsraum (EWR), die teilweise auch über die Europäische Gemeinschaft (EG) informiert, ebenfalls die Nachteile eines EWR- (bzw. EG-) Beitritts der Schweiz umfassend aufzuzeigen und die Argumente der Gegner zu berücksichtigen.

Texte de la motion du 19 juin 1992

Le Conseil fédéral est chargé, dans sa campagne d'information sur l'Espace économique européen (EEE), qui portera aussi en partie sur la Communauté européenne (CE), d'exposer tous les inconvénients d'une adhésion à l'EEE et à la CE et de tenir largement compte des arguments des opposants.

Mitunterzeichner – Cosignataires: Bischof, Borer Roland, Boradori, Giezendanner, Jenni Peter, Keller Rudolf, Kern, Maspoli, Miesch, Moser, Scherrer Werner, Stalder, Steffen, Steinemann (14)

Schriftliche Begründung – Développement par écrit

Dass ein allfälliger EWR-Beitritt, eventuell gefolgt von einem Beitritt zur EG, ein für unser Land äusserst bedeutungsschwerer Schritt ist, dürfte wohl unbestritten sein. Ein solcher Schritt zeitigt Auswirkungen staatspolitischer, sozialer, wirtschaftlicher und psychologischer Natur, und zwar Auswirkungen derart mannigfaltiger und auch einschneidender Art, dass unsere Mitbürger und Mitbürgerinnen direkt am eigenen Leibe davon stark betroffen wären.

Im Hinblick auf die bevorstehenden Abstimmungen (EWR und eventuell später EG) müssen sich die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger eine Meinung in Kenntnis aller Vor- und Nachteile bilden können. Es ist nicht nur ein staatspolitisches Gebot, sondern auch ein Akt der politischen Klugheit und Fairness, dem Volk in einer derart wichtigen Frage klaren Wein einzuschenken und deshalb bei der (unbestrittenermassen nötigen) Information über EWR und EG ebenfalls die Nachteile eines Beitritts der Schweiz umfassend aufzuzeigen und die Argumente der Gegner zu berücksichtigen.

Die «Informationsbeiträge» der Medien lassen dieses Prinzip der «gleich langen Spiesse» leider weitgehend vermissen. Als Beispiel seien die wöchentlichen Sendungen des Fernsehens DR5 genannt, in denen entweder die EWR/EG-Gegner gar nicht in Erscheinung treten können oder dann sehr unvorteilhaft, um nicht zu sagen unfair, behandelt werden.

Die vom Bundesrat vor einigen Monaten in Gang gesetzte «Informationskampagne» über den EWR, die weitgehend auch die EG erfasst, wird jedoch nicht bloss mit Konzessionsgeldern, sondern mit Steuergeldern (5,9 Millionen Franken) bezahlt. Wie zu befürchten war, verläuft die Kampagne sehr einseitig. Dies beweist namentlich der an den Ausstellungen Muba und BEA im Frühling 1992 eingerichtete «Informationsstand» über EWR und EG: Erläutert wurden für verschiedene Bereiche der Politik die drei Szenarien «Alleingang», «EWR-Beitritt» und «EG-Beitritt». Während die Auswirkungen des «Alleingangs» tendenziell negativ präsentiert wurden, war die Darstellung des EWR- und des EG-Szenariums klar positiv. Die angeblichen Vorteile für die Schweiz im Falle eines Beitritts wurden deutlich hervorgehoben, zu befürchtende Nachteile (z. B. in den Bereichen freier Personenverkehr und Volksrechte) eindeutig bagatellisiert.

Statt objektiver Information ist eindeutig eine undemokratische Propaganda pro EWR und EG mit Bundesgeldern festzustellen! Für die Fortsetzung der Kampagne in den kommenden Monaten muss deshalb – trotz gegenteiliger Versprechen von offizieller Seite – mit einer Weiterführung dieser Propaganda auf Kosten der Steuerzahler gerechnet werden.

Bekanntlich zahlen sowohl die EWR- bzw. EG-Befürworter als auch die -Gegner Steuern. Deshalb sind Pro und Kontra zu Wort kommen zu lassen. Selbst der Bundesrat will wohl kaum behaupten, ein EWR- oder gar ein EG-Beitritt habe nur Vorteile. Und wenn er so sicher ist, dass die Vorteile klar überwiegen, dann kann er ja getrost eine faire und ausgewogene Information des Bundes zulassen.

Schriftliche Stellungnahme des Bundesrates

vom 28. September 1992

*Rapport écrit du Conseil fédéral
du 28 septembre 1992*

Es ist für den Bundesrat klar, dass die Teilnahme am EWR und der Beitritt zur EG zwei getrennte Fragen sind, sowohl zeitlich als auch verfahrensmässig. Die Auflage der Faktentreue, das Abwägen der Vor- und Nachteile einer Teilnahme der Schweiz am EWR und die Berücksichtigung der Argumente der Gegner ist im Nationalrat als Auflage für die Gewährung des Nachtragskredites I betreffend die Informationskampagne des Bundes festgelegt worden. Der Bundesrat hat diese Auflagen akzeptiert und wird sich daran halten. Unter diesen Umständen kann die Motion als gegenstandslos erklärt werden.

Schriftliche Erklärung des Bundesrates

Déclaration écrite du Conseil fédéral

Der Bundesrat beantragt, die Motion als erfüllt abzuschreiben.

Motion der Fraktion der Schweizer Demokraten und der Lega dei Ticinesi Faktische "Gewaltflüchtlinge" aus Ex-Jugoslawien

Motion du groupe des Démocrates suisses et de la Ligue des Tessinois Réfugiés de l'ex- Yougoslavie

In	Amtliches Bulletin der Bundesversammlung
Dans	Bulletin officiel de l'Assemblée fédérale
In	Bollettino ufficiale dell'Assemblea federale
Jahr	1992
Année	
Anno	
Band	VI
Volume	
Volume	
Session	Wintersession
Session	Session d'hiver
Sessione	Sessione invernale
Rat	Nationalrat
Conseil	Conseil national
Consiglio	Consiglio nazionale
Sitzung	15
Séance	
Seduta	
Geschäftsnummer	92.3334
Numéro d'objet	
Numero dell'oggetto	
Datum	18.12.1992 - 08:00
Date	
Data	
Seite	2738-2739
Page	
Pagina	
Ref. No	20 022 103

Dieses Dokument wurde digitalisiert durch den Dienst für das Amtliche Bulletin der Bundesversammlung.

Ce document a été numérisé par le Service du Bulletin officiel de l'Assemblée fédérale.

Questo documento è stato digitalizzato dal Servizio del Bollettino ufficiale dell'Assemblea federale.